

30. November 2000

NEUDRUCK

Antrag

der Fraktion der SPD und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Einrichtung einer Enquete-Kommission zur Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW

Der Landtag möge beschließen:

1. Zusammensetzung

Der Landtag setzt eine Enquete-Kommission nach § 33 der Geschäftsordnung des Landtags ein, in der die Fraktionen nach Maßgabe des § 33 Abs. 2 Geschäftsordnung vertreten sind.

2. Allgemeine Aufgabenstellung

Eine gleichberechtigte und beiden Geschlechtern mit ihren Besonderheiten Rechnung tragende Gesundheitsversorgung ist unverzichtbare Voraussetzung für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem in Nordrhein-Westfalen. Obwohl die Notwendigkeit einer geschlechtsspezifischen Differenzierung bei der Betrachtung von Gesundheit und Krankheit, bei Gesundheitsverhalten und dem Angebot gesundheitsfördernder Maßnahmen für eine - sachgerechte - medizinische Forschung, Prävention, Diagnostik, Behandlung und Nachsorge unbestritten ist, wird diesem Ansatz im herkömmlichen medizinischen System immer noch nicht hinreichend Rechnung getragen. Frauen sowie ihre Lebensbedingungen, Interessen und Bedürfnisse werden im Gesundheitswesen unzureichend berücksichtigt.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Defizite in der Gesundheitsversorgung von Frauen nicht nur aufzuzeigen und näher zu erforschen, sondern auch gezielte Beiträge zu ihrer Beseitigung zu leisten. Die Landesgesundheitskonferenz will geschlechtsspezifische Gesundheitsversorgung zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit machen. Die Umsetzung daraus folgender Beschlüsse wird durch die Einsetzung der Enquete-Kommission nicht berührt. Die Kommission erhält den Auftrag, konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zur Förderung einer frauengerechten gesundheitlichen Versorgung im Land Nordrhein-Westfalen zu

Datum des Originals: 30.11.11.2000/Ausgegeben: 30.11.2000 (27.11.2000)

Die Veröffentlichungen des Landtags sind fortlaufend oder auch einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 4000 Düsseldorf 1, Postfach 10 11 43, Telefon (02 11) 8 84-24 39, zu beziehen.

erarbeiten. Grundlage dafür bilden Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung gegenwärtiger Unzulänglichkeiten in der Gesundheitsversorgung von Frauen in Nordrhein-Westfalen. Dabei sind auch die entsprechenden Vorgaben und Erfahrungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Weltfrauenkonferenz, der Europäischen Union, anderer ausgewählter Länder, des Bundes und anderer Bundesländer zu berücksichtigen, soweit diese für Nordrhein-Westfalen relevant und übertragbar sind sowie die einschlägigen Beschlüsse der Landesgesundheitskonferenz. Die Bestandsaufnahme und die zu erarbeitenden konkreten politischen Umsetzungsstrategien sollen zielorientierte Handlungsmöglichkeiten für den Landtag und die Landesregierung aufzeigen, Ergebnisse bisheriger und zukünftiger Frauengesundheitsforschung und -praxis in sämtliche Sektoren des Gesundheitssystems von NRW sinnvoll zu integrieren. Zur Vorbereitung von Entscheidungen des Landtags sind die Ergebnisse der Kommission in einem Bericht vorzulegen.

3. Bestandsaufnahme

In einer Bestandsaufnahme soll die Kommission die gegenwärtige Situation der Gesundheitsversorgung von Frauen in Nordrhein-Westfalen hinsichtlich bestehender Defizite erfassen, ihre Ursachen analysieren und bewerten. Unter Berücksichtigung folgender Aspekte soll die Bestandsaufnahme in Empfehlungen an die Landesregierung und den Landtag münden und dazu beitragen die Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen zu motivieren, zukünftig geschlechtergerechte Gesundheitsforschung, Prävention, Diagnostik, Behandlung und Nachsorge vorzunehmen:

Zugang zum Gesundheitswesen

Fehlende Transparenz und mangelnde Verknüpfung verschiedener Leistungsangebote prägen das derzeitige Gesundheitswesen. Frauen stellen auf Grund ihrer spezifischen Bedürfnisse andere Erwartungen an das Gesundheitswesen als Männer und finden in der bestehenden Beratungs- und Angebotsstruktur schwerer Zugang. Die Enquete-Kommission soll der Frage nachgehen, wie dem Wunsch von Frauen, ihre eigene Kompetenz zu stärken, entsprochen werden kann. Ziel soll es sein, Frauen durch unabhängige und qualitätsgesicherte Informationen über den Umgang mit Gesundheit und Krankheit die Grundlage für eigene Entscheidungen zu bieten.

Zu berücksichtigen sind hier vor allem die Aspekte:

- geschlechtsspezifische Betrachtung von Gesundheit und Krankheit, Stärkung der Selbsthilfe (Empowerment, Erfahrungstransfer),
- verstärkter Transfer der Erkenntnisse und Erfahrungen der Selbsthilfe in den Gesundheitsbereich,
- spezifische Anforderungen und Bedürfnisse von Migrantinnen,
- Berücksichtigung regionaler und sozialer Unterschiede in der gesundheitlichen Versorgung
- Berücksichtigung der demografischen Entwicklung

Prävention, Diagnostik und Behandlung

Es fehlen geschlechtsspezifische differenzierende Kriterien zur Prävention, Diagnostik und Therapie von Frauen und Männern. Auch die Unterschiede im Kontakt zwischen Ärztin / Arzt auf der einen Seite und Patientin / Patient auf der anderen Seite werden nicht genügend berücksichtigt: Weiblichkeits- und Männlichkeitsstereotype sind hier noch weitgehend unreflektiert. Welche Konzepte, Strategien und Modelle braucht das Gesundheitssystem in Nordrhein-Westfalen um die Defizite in Diagnose- und Behandlungsverfahren zu beheben?

Zu berücksichtigen sind hier vor allem die Aspekte:

- spezifischer Versorgungsbedürfnisse von Frauen bei Akuterkrankungen und chronischen Erkrankungen,
- Medikalisierung von körperlichen Umbruchphasen im Leben von Frauen und Mädchen,
- Berücksichtigung somatischer und psychischer Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen in den verschiedenen fachärztlichen Anamnese- und Diagnoseverfahren sowie in der Therapie,
- spezifische Anforderungen an die Beratung zur Pränataldiagnostik, künstlichen Befruchtung und den verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs mit ungewollter Kinderlosigkeit,
- pränatale Versorgung
- frauenspezifische HIV/Aids-Präventionsangebote
- frauenspezifische Versorgungsangebote bei somatischen und psychischen Begleiterscheinungen bei HIV/Aids-Erkrankungen

Klinische, medizinsoziologische und epidemiologische Forschung

Trotz umfangreicher Kenntnisse über Forschungsdefizite im Hinblick auf Frauen werden sie von der medizinischen Forschung immer noch unzureichend berücksichtigt. Der männliche Körper und männliches Verhalten wird zur Norm erhoben, von der Frauen "abweichen". Welche Ursachen liegen dieser Betrachtungsweise zu Grunde und wie kann ihr begegnet werden?

Folgende Aspekte sind in die Analyse der Defizite in der medizinischen Forschung mit einzubeziehen:

- aktuelle Diskussionen zur Krebsprävention, -früherkennung, -betreuung und -nachsorge, insbesondere bei Brustkrebs und weiteren gynäkologischen Krebserkrankungen,
- psychische Erkrankungen bei Frauen, insbesondere Depressionen,
- Entwicklung der Abhängigkeit von psychotropen Substanzen (Konsumtrends, Abhängigkeitsentwicklungen bei Frauen),
- gesundheitsbezogene Differenzen zwischen Frauen in verschiedenen sozialen und psychosozialen Lagen (Schichtzugehörigkeit, Frauen in Erwerbsarbeit und/oder Hausarbeit, Lesben/Heteras, Migrantinnen, Frauen mit und ohne Behinderung, Frauen im Alter),
- frauenspezifische Anforderungen an die Forschung zur Fortplantungsmedizin

4. Handlungsempfehlungen

Unter Berücksichtigung der Landeskompetenzen soll die Enquete-Kommission auf der Grundlage der Bestandsaufnahme politische Handlungsempfehlungen für eine Gesundheitspolitik erarbeiten, die zukünftig zu verbesserten Rahmenbedingungen für eine frauen- und schließlich geschlechtergerechten Gesundheitsversorgung in NRW führen kann, in dem sie:

- Instrumente erarbeitet, die zu einer geschlechtergerechten Forschung in jenen Bereichen führen, die Einfluss auf den Gesundheitssektor nehmen,
- Empfehlungen an die Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen formuliert, die zu einer geschlechtergerechten Gesundheitsversorgung beitragen,
- Handlungsempfehlungen an den öffentlichen Gesundheitsdienst entwickelt, die zur Aufhebung von Defiziten in der Gesundheitsversorgung von Frauen führen,
- unter Aufzeigung der Kompetenzen des Landes Handlungsempfehlungen für den Landtag und die Landesregierung für eine geschlechtergerechte Gesundheitsversorgung in NRW erarbeitet.

5. Der Enquete-Kommission werden für die Dauer ihrer Tätigkeit sowie für ihre Vor- und Nacharbeiten bis zur Entscheidung des Parlaments jeweils zwei Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter des höheren **oder** des gehobenen Dienstes und zwei Schreibkräfte zur Verfügung gestellt. Den Fraktionen werden die Kosten für eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter des höheren Dienstes und die Kosten in halber Höhe für eine Schreibkraft erstattet und entsprechende technische Ausstattungen sowie Büroräume bereitgestellt.

Die Enquete-Kommission kann Expertinnen und Experten anhören, Forschungsaufträge erteilen, öffentliche Veranstaltungen, Studienfahrten/Ortsbesichtigungen oder Projektforschungen durchführen. Die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen sind im Haushalt zu schaffen.

Edgar Moron
Carina Gödecke
Renate Drewke
Michael Scheffler

und Fraktion

Sylvia Löhrmann
Marianne Hürten

und Fraktion